



Crédit Agricole im Aufwind
Die französische Großbank Crédit Agricole hat im vergangenen Jahr einen Gewinnsprung hingelegt. Der Überschuss legte um 50 Prozent auf gut 3,5 Milliarden Euro zu, wie das Institut gestern in Montrouge bei Paris mitteilte.

Klartext statt Blabla

Wie Banken Reformen abblocken

LUXEMBURG
MARCO MENG

Etika - Initiative für Alternativ Finanzzeiterung asbl lud zusammen mit Attac Luxembourg gestern zur ersten Konferenz im neuen Jahr. Gast war diesmal Jézabel Couppey-Soubeyran von der Sorbonne Paris. Die Direktorin des Fachbereichs „Contrôle des risques bancaires, sécurité financière, conformité“ stellte hier ihr Buch „Blabla banque: le discours de l'inaction“ vor, in dem sie mit der Unwilligkeit der Geldhäuser, sich zu reformieren, abrechnet.

„Das System krankt“, sagt Couppey-Soubeyran, „und das kann man nicht akzeptieren“. Die Banken würden sich aber mit ihrem unsichtbaren Arm, womit die Bankenlobby gemeint ist, dagegen wehren, dass Politik und Regulatoren Reformen durchsetzen könnten. Statt eines echten Diskurses käme aus der Finanzwelt Widerstand und reaktionäre Rhetorik. Diese Rhetorik zu entlarven ist das Ziel von Couppey-Soubeyrans Buch, auch wenn das Bankenbashing vielleicht etwas zu anganmuet. Wenn die Wissenschaftlerin aber davon spricht, dass die Sicherheit des Finanzsystems alle angehe, nicht nur die Banken, so kann man dem kaum widersprechen. Und wenn sie von „grauen Eminenzen“ der Bankenlobby spricht, die natürlich auch in ihrem Interesse versuchen, politische Entscheidungen zu beeinflussen, ist das nicht von der Hand zu weisen. Zwar mögen Begriffe wie „Tentakel der Bankenlobby“ eine etwas drastische Metaphorik sein, doch von der „Drehleiter der Lobbyisten“ hat jeder schon gehört.

In ihrem erstmals in Luxemburg vorgestellten Buch kritisiert die Hochschullehrerin die Kunst der Banken, mit intellektuellen Verrenkungen zu zeigen, dass alle Reformen doch nur zum gegensätzlichen Ergebnis führen würden. „Eine weitere Stärkung des Eigenkapitals wäre unnützlich und unpassend“ hieß es zum Beispiel lange. Wer hat das nicht schon gehört? Und so spräche die Branche von einem Regulations-Tsunami, verschweige aber, dass dies nur eine Reaktion auf die Finanzkrise 2007-2008 ist - um eben eine neue derartige Krise zu verhindern.

Offene Debatte nötig
„Das bringt nichts“, die Medizin wird schlimmer sein als das Übel“, das schwächt die Stabilität des Finanzmarkts“ und so weiter hält Couppey-Soubeyran genau so wenig für glaubwürdig wie der Versuch der Banken, den Markt als quasi-göttlich zu begreifen und fragwürdiges Wachstum als göttliche Gesetz-



Foto: H. Montagu

Jézabel Couppey-Soubeyran geht in ihrem Buch mit Bankensprech hart ins Gericht. Parallel zu dem Mehr an Regeln wie sie unter anderem die von dem in „Basel“-Komitee zusammengeschlossenen Regulatoren ausgearbeitet wurden, so stellt Couppey-Soubeyran fest, wächst derweil das Schattenbankwesen, indem beispielsweise Banken Geschäftsbereiche auslagern. Dabei würde so getan, das Schattenbankwesen wüchse nur infolge der zunehmenden Regulatoren. So stellen die Verlautbarungen der Geldhäuser mit ihrer Rhetorik die Fakten auf den Kopf,

„Die Stabilität des Finanzmarkts geht alle an“

JÉZABEL COUPEY-SOUBEYRAN, Ökonomin

auch indem sie Regulatoren als Manipulatoren eines vermeintlich „effektiven Systems“ oder als Illusionisten darstellten. Banken sähen so Couppey-Soubeyrans, nur ihr eigenes Interesse des Profit-Maximierens, während der Finanzmarkt hingegen eine Angelegenheit für die gesamte Wirtschaft und damit der gesamten Gesellschaft sei. Darum sei bei der Reform des Bankensystems eine offene und demokratische Debatte jenseits aller Rhetorik nötig.

Interessenkonflikte auch in Luxemburg
Jézabel Couppey-Soubeyran hatte mit zahlreichen anderen französischen Ökonomen gegen die Nominierung des einstigen BNP Paribas-Generaldirektors François Villeroys de Galhau zum Chef der Bank von Frankreich protestiert und den steten Interessenkonflikt, der auch in diesem Fall deutlich wurde, angeprangert. Die Probleme sind bekanntlich

nicht auf Frankreich beschränkt. Im Gegenteil: Auch in Luxemburg machen personelle Verflechtungen von Aufsichtsorganen und denen, die von ihnen beaufsichtigt werden sollen, immer wieder von sich Reden - erinnert sei hier an die mit der Abwahl der CSV-Regierung zahlreichen direkten Wechsel von Beamten aus dem Finanzministerium in die Privatwirtschaft ohne jegliche Karenzzeit.

Letztes Jahr wurde zwar von der Politik der Weg dafür geebnet, dass der Wechsel aus dem Privatsektor in den öffentlichen Dienst erleichtert wird - denn Fachwissen wird gebraucht und ist rar - ein Deontologiekodex, der eine Karenzzeit vorsieht, wenn hohe Beamte in die Privatwirtschaft wechseln, steht aber noch aus. Edgar Bisenius von der Investorenenschutzvereinigung Protinvest, der gestern ebenfalls den Vortrag von Couppey-Soubeyran verfolgte, meinte anschließend gegenüber dem „Journal“, Interessenverflechtungen schädigten dem Ansehen Luxemburgs. Besonders die Finanzaufsichtsbehörde CSSF gibt nach Meinung von Protinvest kein gutes Bild ab. Deren neuer Chef ist seit Jahresbeginn Claude Marx, bis dahin Chef der Versicherungsgesellschaft Lombard International. Und Marx könnte, wenn er wollte, danach wieder zu seiner alten Firma zurück. Das kritisiert denn auch Bisenius und fügt hinzu: „Wenn Jean Guill, der seit 2009 CSSF-Chef war, zum Abschied erklärt, er sei nun „employable“ für die Privatwirtschaft als Berater für gute Unternehmensführung, während das Thema Governance bei der Behörde noch eine offene Baustelle ist, dann hat er seine vorige Arbeit offensichtlich nicht gut gemacht.“ ●



NEWS

Inflation bleibt niedrig

LUXEMBURG Die Inflationsrate wird weiter durch die sinkenden Energiepreise gedrückt. Wie die Statistikbehörde Statrec gestern mitteilte, sind die Preise in Luxemburg im Januar lediglich um 0,53 Prozent im Vergleich zum Vormonat gestiegen. Das geht aus den neuesten Zahlen der Statistikbehörde Statrec hervor. Gegenüber Dezember 2015 sind die Preise sogar um 1,2 Prozent gefallen. Mit der Auszahlung der nächsten Index-Tranche rechnet das Statistikinstitut nun erst zwischen dem vierten Quartal 2016 und dem zweiten Halbjahr 2017. MM



Cargolux Brasilien

LUXEMBURG Cargolux fliegt wieder nach Rio de Janeiro. Wie das Unternehmen gestern bekannt gab, startet der neue Service am 4. März und findet dann wöchentlich freitags statt. Von Rio geht es weiter nach Viracopos nördlich von São Paulo und von da wieder zurück nach Luxemburg.

Grundlage der Wiederaufnahme der vor rund zehn Jahren gekappten Verbindung nach Rio seien die Olympischen Spiele, die dort vom 5. bis 21. August stattfinden werden und die eine Zunahme des Frachtaufkommens bewirkt hätten. MM

Kostenbremse

NEW YORK Der Kreditkarten-Anbieter American Express will die Ausgaben um eine Mrd. Dollar (0,9 Mrd. Euro) senken, auch durch einen Stellenabbau. Das Unternehmen hatte im vierten Quartal einen Gewinneinbruch erlitten. DPA



Beiersdorf legt weiter zu

HAMBURG Der auf die Anteilseigner von Beiersdorf entfallende Überschuss kletterte 2015 im Vergleich zum Vorjahr um rund ein Viertel auf 660 Millionen Euro, wie der Dax-Konzern gestern mitteilte. 2014 hatten auch Wertberichtigungen in China das Ergebnis geschmälert. Die Aktionäre sollen dennoch nur eine stabile Dividende von 70 Cent je Aktie erhalten. Auf diesem Niveau verharret die Gewinnausschüttung

Krisenstrategie gesucht

Autohersteller wollen Zulieferer Takata helfen

TOKIO Die Autoindustrie will dem angeschlagenen Airbag-Lieferanten Takata aus der Rückruf-Misere helfen. In einem Krisengespräch haben dem „Manager Magazin“ zufolge gut ein Dutzend Hersteller über Möglichkeiten

Seit Jahren gibt es Probleme mit den Airbags des japanischen Herstellers, der große Teile der gesamten Branche beliefert. Die Airbags können unvermittelt auslösen und so eine regelrechte Explosion verursachen, bei